

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 119'537
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.31
Abo-Nr.: 1001517
Seite: 8
Fläche: 54'136 mm²

MONTAGSGESICHT

Der Gouverneur mit dem Staubtuch

Hansueli Wyss ist männlich und trotzdem Hausdame



Eine Dame und doch nicht: Hansueli Wyss, Leiter Innere Dienste im Hotel Seedamm Plaza in Pfäffikon (SZ).

KARIN HOFER / NZZ

Er war der Erste in der Schweiz, der in diese Frauendomäne im Hotel eindrang. Hansueli Wyss betreibt die Hauswirtschaft mit Hingabe. Im «Seedamm Plaza» in Pfäffikon ist sein blitzblankes Reich. Ohne männliche Berufsbezeichnung kann er leben.

Ruth Spitzenpfeil

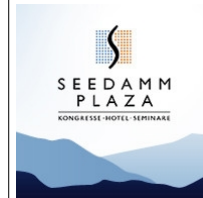
Hansueli Wyss zu sich nach Hause einzuladen, dürfte auch die perfektesten

Gastgeber mit der gepflegtesten Wohnung ganz schön ins Schwitzen bringen. Nicht, dass er einen Ton sagen würde. Dazu ist er ein viel zu liebenswürdiger Mensch. Aber seinen Kontrollblick kann er nur schwer ausschalten. Eine Zimmerecke, die von der Staubsaugerdüse nicht erreicht wurde, sieht er sofort. Liegt eine Zeitschrift auf dem Couchtisch nicht bündig mit der Kante, möchte er sie geraderücken. Eine mehr als halb aufgebrauchte WC-Papierrolle würde er sofort auswechseln. Nur beim

Spannbetttuch ist er nachsichtig. Im privaten Alltag sei die dehnbare Variante halt schon viel praktischer als das klassische Leintuch. Bei einem Hotel ist er aber gnadenlos: «Das geht gar nicht.»

Das perfekte Zimmer

«Ich musste immer eine Spur besser sein als meine Kolleginnen», sagt der 31-Jährige im Rückblick auf seinen beruflichen Werdegang. Wenn Männer in der Minderheit sind, erleben sie offenbar das Gleiche wie Frauen. Und in der



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 119'537
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.31
Abo-Nr.: 1001517
Seite: 8
Fläche: 54'136 mm²

Minderheit war Wyss immer. Schon als er einen Platz für eine Schnupperlehre suchte, schlug ihm Diskriminierung entgegen. Er solle sich doch bitte zuerst informieren; Hauswirtschaft im Hotel, das sei ein Frauenberuf, hiess es. Es hagelte Absagen.

Seine Umgebung schön zu machen und etwas hübsch zu gestalten, hatte es ihm schon früh angetan. Dekorationsgestalter wäre er gerne geworden, aber das gab es nicht in der Nähe von Engi im Glarnerland, wo er aufgewachsen ist. Schliesslich machte er die Lehre im Hotel «Elmer» in Elm, wo sich seine Leidenschaft für das perfekte Zimmer und den tadellosen Tisch noch festigte. In der Ausbildung gewöhnte er sich daran, dass er immer der einzige Mann war, wenn etwa die Lernenden seines Fachs aus der ganzen Deutschschweiz zweimal im Jahr im Schulhotel in Pontresina zusammenströmten. Er störte ihn auch nicht, dass es für sein Karriereziel nur die Bezeichnung «Hausdame» gab.

Eine elegante Lösung fand schliesslich Hotelier Adrian Stalder. Dieser hatte Mitte der neunziger Jahre das runderneuerte Hotel «Saratz» in Pontresina zum Treffpunkt der Kreativen und Schicken im Lande gemacht. Hier rückte Hansueli Wyss in seiner ersten Stelle nach der Lehre schnell in eine leitende Position auf. Die Gouvernante hatte gekündigt, Stalder beförderte Wyss und nannte ihn seither stolz «meinen Gouverneur». Die Jahre im «Saratz» waren prägend, und er entwickelte das, was heute sein Anliegen ist: «Die Hauswirtschaft hat ein verstaubtes Image; das will ich aufbrechen.»

Putzen nicht gleich putzen

Auch heute noch greift er oft zum Staubtuch. Seit fünf Jahren ist sein Reich das Hotel «Seedamm Plaza» in Pfäffikon am Zürichsee, wo er als «Leiter Innere Dienste» Mitglied der Geschäftsleitung ist. Das «Seedamm Plaza» ist jenes Hotel, bei dessen Betreten

man unwillkürlich die Abflugtafel sucht und damit rechnet, demnächst zum Boarding aufgerufen zu werden. Das Kongresszentrum und Hotel mit seiner an einen Flughafenterminal erinnernden Halle war zu seiner Eröffnung 1998 mit das Modernste, was es im Raum Zürich in punkto Hotel-Design gab. Dass man den Zimmern die 15 Jahre mit Tausenden im Rhythmus der Seminare wechselnden Bewohnern nicht ansieht, ist auch das Verdienst einer perfekten Hauswirtschaft. Besonders in den blitzblanken Bädern wird einem bewusst, was sorgfältige Pflege ausmacht. Und wir lernen, dass Putzen nicht einfach Putzen ist. Wer weiss zum Beispiel, dass eine Badewanne entfettet werden muss, bevor sie entkalkt werden kann.

Im «Seedamm Plaza» ist Wyss Herr über ein Team, das für das Herrichten der Zimmer, die Bereitstellung von Wäsche und Utensilien für die Restaurants sowie für die Reinigung der öffentlichen Räumlichkeiten verantwortlich ist. Und es sind wieder alles Frauen. «Als Mann kann ich da Ruhe hineinbringen», sagt er. Das Wort «Zickenkrieg» will er nicht selber in den Mund nehmen. Wichtig ist ihm, dass seine Mitarbeiter ihre Tätigkeit nicht als notwendiges Übel ansehen, sondern als etwas Schönes und Erfüllendes. «Man sieht es sofort, wenn ein Zimmer mit Liebe gemacht worden ist.» Er kontrolliert deshalb nicht nur akribisch das Ergebnis, sondern legt bewusst auch selbst immer wieder Hand an. Überzieht da ein Bett, richtet dort eine Steckerleiste aus oder streicht das Velours des Sitzpolsters in eine Richtung.

Sein Wirken, dessen Perfektion der Gast daran merkt, dass er eben nichts merkt, blieb gleichwohl nicht unentdeckt. Im April ehrte ihn der Zürcher Hotelierverband an seiner Generalversammlung mit der Auszeichnung «Junger Zürcher Hotelier des Jahres». Und noch einen Fortschritt kann er inzwischen vermelden. Er hat endlich männliche Kollegen in der Schweiz.